



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

181 (20.4.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-221311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-221311)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. 6.-RM 2.50 ohne Bestellgeld. Bei sonst. Veränderung der wirtsch. Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postfach Nr. 17500 Mannheim - Hauptpostamt Nr. 2. - Geschäftsverhältnisse: Wollweberstraße 6, Schwelgerstraße 24, Meckelstraße 11. - Fernr. Nr. 7941-7945. - Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro eine polizeil. Kolonialzeitung für allgemeine Anzeigen 0.40 G. - 12. Kolonialzeitung 3.-4 G. - 12. Die Anzeigen an bestimmten Tagen werden und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Adressen, Briefe, Belegblätter sind zu besorgen zu seinen Geschäftsprüfungen für ausfallende oder beschränkte Ausgaben oder für sonstige Maßnahmen von Anzeigen. Verleger: Dr. Hermann Schöberl, Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche Sport u. Spiel - Was Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Gletsch u. Hoch

Die Ereignisse in Bulgarien

400 Personen hingerichtet

Die bulgarische Regierung ist dazu übergegangen, gegen die Aufständischen die allerstärksten Maßnahmen zu ergreifen. In Sofia allein sollen mehrere tausend Personen verhaftet worden sein. Hunderte von Todesurteilen wurden gefällt. 400 Personen wurden hingerichtet. Gerüchteleise verlautet, daß der Führer der revolutionären mazedonischen Bewegung Protogeroff sich unter den Toten befindet. Die politischen Untersuchungen haben ergeben, daß die Bauernbündler und Kommunisten für den Fall des Scheiterns des Attentats in der Kathedrale bereits eine Unterlage aufgestellt hätten. Die Nacht sollte hauptsächlich von dem Bauernbündler ausgeht werden. Zwei der vorgeführten neuen Minister befinden sich in Haft. Man erwartet für die nächsten Tage folgenschwere Ereignisse in Bulgarien. Die Agitation gegen die Bauernbündler aus dem Lande steigert sich von Tag zu Tag. Man erzählt damit, daß Stambulinski noch am Leben sei und sich im entscheidenden Augenblick an die Spitze der Bewegung stellen werde. Der Belagerungszustand wird äußerst scharf gehandhabt. Das Parlament ist für den morgigen Dienstag einberufen worden. Die Sozialistische Partei hat einen Aufruf erlassen, in welchem sie die Vorgänge bedauert und die Behauptung des Belagerungszustandes billigt. Nach den letzten Meldungen soll es noch gelungen sein, die Führer der kommunistischen Zentrale Mintoff und Zankoff festzunehmen.

Unter den Opfern des Attentats auf die Kathedrale befinden sich 13 Generale, 8 Obersten, 5 höhere Beamte, 3 Abgeordnete, 2 Richtersammler, 19 Frauen und 7 Kinder.

Abdankung des Königs von Bulgarien?

Nach dem "Main" verbreitet eine Nachrichtenagentur aus Sofia die Meldung, daß König Boris sich entschlossen habe, abzutreten, wenn durch diese Maßnahme der innere Friede des Landes wiederhergestellt werden könne.

Rückkehr des Zaren Ferdinand?

Die Wiener Sonn- und Montagszeitung will aus diplomatischen Kreisen erfahren haben, daß in Sofia eine überraschende Wendung bevorstehe. Da König Boris eine Veruhigung des Landes nicht herbeiführen könne, habe er seinen Vater, den früheren Zaren Ferdinand gebeten, alsbald nach Sofia zurückzukehren. Ferdinand, den man bei seiner Autorität und staatsmännischen Erfahrung als Schöpfer des modernen Bulgariens ansehen dürfe, hält sich gegenwärtig mit seinem jüngeren Sohne in Coburg auf. Nach Erkundigungen des Blattes an unterrichteter bulgarischer Stelle besteht nach dem Friedensvertrag kein Hindernis für die Anwesenheit des Königs Ferdinand. Das gegenwärtige Kabinett Zankoff dürfte jedoch keine Zustimmung zu einem Aufsehen Ferdinand in Sofia verweigern. Die Voraussetzung für Ferdinands Reise wäre daher der vorherige Rücktritt der Regierung.

Wie aus Sofia weiter gemeldet wird, haben alle Oppositionsparteien einem Burgfrieden zugestimmt. Sie fordern ihre Kandidaten auf, den Behörden bei dem Kampf gegen die Verschwörer kräftig beizustehen.

Die englische Presse in Sorge

Die Londoner Presse befaßt sich eingehend mit den Vorgängen in Bulgarien und bezeichnet allgemein die Lage als ernst. Der "Daily Telegraph" sagt in einem Leitartikel, die rote Hand Rostow stehe in diesem Geschäft wie in jeder unglücklichen Intrigue auf dem Balkan und anderswo. Daß die Sowjetregierung an diesem Komplott beteiligt sei, sei ebenso sicher, wie ihr Anteil an den letzten Erhebungen in Estland.

Die "Times" erklärt in einem Leitartikel, es sei klar, daß die bulgarische Regierung in der augenblicklichen Krise eine starke Unterstützung brauche. Die Lage sei derartig, daß jede Befähigung, die bulgarische Regierung plane ein militärisches Abenteuer, befristet werde. Sie sei davon eifersüchtig, ihre Nachbarn bedrohen zu können. Es falle ihr schwer, sich selbst gegen die inneren Verschwörungen der Sowjetinfiltration zu verteidigen. Der Erfolg der Umstürzungen und die Errichtung der Sowjetregierung in Bulgarien werde eine Intervention der übrigen Balkanstaaten notwendig machen. Unter solchen Umständen könnte der europäische Friede wieder durch Intrigen auf dem Balkan gefährdet werden. Unter der Voraussetzung, daß die Stärke des von Bulgarien verlangten Truppenkontingentes nicht das notwendige Mindestmaß zur Aufrechterhaltung der Ordnung überschreite, und unter der Voraussetzung, daß die Einreichung dieses Kontingentes nur zeitweilig ist, keine kein Grund zu bestehen, weshalb die Vorkonferenz ihre Genehmigung dazu verweigern sollte. Bulgarien könne auch erlaubt werden, seine Flotte, die augenblicklich aus vier langsamen alten Torpedobooten besteht, durch Ankauf einiger kleinerer Boote zu vergrößern, deren Anwesenheit die russischen U-Boote von heimlichen Versuchen der Küste zwischen Warna und Burgas abhalten und die von den Schwarzen Meer-Staaten nicht als bedrohlich angesehen werden könnte. Auf jeden Fall brauche Bulgarien in diesem Augenblick, das der Wendepunkt in der Geschichte des Balkans und eines noch größeren europäischen Gebietes sein könnte, eine starke Unterstützung. Ein unabhängiges Bulgarien sei in seiner jetzigen Gestalt für Europa von großem Wert.

Eine gewisse Veruhigung?

Die Pariser Blätter aus Sofia melden, ist in Sofia eine gewisse Veruhigung eingetreten. Die Wälder verschiedener Stadtviertel ist aufgehoben worden. Der Eisenbahn-, Telegraphen- und Telefonverkehr ist wieder hergestellt. Der letztere unterliegt aber der Zensur. Die Besetzung der Opfer hat begonnen. Die bulgarische Regierung hat eine dreimonatige Landbestrauer verfügt. In verschiedenen Gegenden wurden kommunistische Banden zerstreut.

Drohende Zechenillegungen

Die Industrie- und Handelskammer Dortmund bespricht in ihrer letzten Vollversammlung die missliche wirtschaftliche Lage, insbesondere die des Bergbaus. Von sämtlichen Rednern dieser Wirtschaftskammer wurde laut "RZ" der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß nach mit erheblichen Arbeiterentlassungen und Zechenillegungen zu rechnen sei. Die Gesamtlage in der Weltkohlenwirtschaft löse wenig Hoffnung auf eine Besserung zu. Weltweit beeinflusst würde der Kohlenmangel durch die Höhe der Frachten und die Selbstkosten der Kohlenförderung durch Steuern und soziale Abgaben.

Die Ursache der Katastrophe auf Zeche „Minister Stein“

Das Oberbergamt in Dortmund teilt mit: Die Untersuchung der Bergwerks- und Grubenoberbergs-Kommission in Dortmund über die große Explosion auf der Zeche „Minister Stein“ vom 11. Febr. 1925 hatte folgendes Ergebnis:

Der Herd der Explosion ist in einer Abbaustelle des Flözes „Dito“ oberhalb der ersten Sohle zu suchen. Dort wurde ein schwacher nur mit einer Patrone geladener Sprengschuß in der Streckstrecke weggeblasen. Dieser Schuß entzündete infolge der eigenartig bisher nicht klar erkannten Wirkung solcher schwachen Schüsse ein entzündliches Gemisch von Grubengas, welches sich in der vorgetriebenen Abbaustelle angesammelt hatte. Das Gemisch explodierte und diese Explosion wurde von den vorhandenen Steinkohlenstaub und diese Explosion wurde weitergetragen, jedoch über vier Plätze und drei Bauarbeiten ausbreitete. Die folgenschwere Explosion gibt der Bergbehörde Veranlassung, alle wirksamen Mittel zur Bekämpfung von Grubenexplosionen, die Unschädlichmachung des Steinkohlenstaubes durch das sogenannte Gesteinstaubbohrer weiter und allgemein im Ruhrkohlenbergbau einzuführen. Es soll ferner die Schieferheit in den gefährlichen Flözen tunlichst beschleunigt und Schutzmahnahmen gegen die Einwirkung der giftigen Rauchschwaden drohtiger Explosionen auf die überlebenden Personen erforcht werden.

Das Grundschulgesetz

In einer Interpellation erhebt die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei Protest gegen die Haltung der preussischen Staatsregierung während der Verhandlungen über das Grundschulgesetz im Reichsrat. Die Landtagsfraktion beantragte, daß Preußen umgehend die erforderlichen Ausführungsbestimmungen herausgibt und solchen begabten Schülern, die Oftern 1925 die Grundschule drei Jahre besucht haben, trotz des Beginns des neuen Schuljahres die Ablegung der Aufnahmeprüfung für die mittleren und höheren Schulen nachträglich ermöglicht wird.

„Der Sieg Deutschlands“

(Von unserem Pariser Vertreter)

Paris, 17. April 1925.

In der neuesten Nummer der Halbmonatsschrift "Revue du Rhin et de la Moselle" veröffentlicht der als Wirtschaftsexperte im Dienste des französischen Außenamtes stehende Professor Georges Blondel einen Aufsatz über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands. Die von Blondel gemachten Mitteilungen sind darnach angeordnet, dem französischen Leser ein phantastisches Bild des sogenannten deutschen Sieges zu vermitteln und erinnern sehr stark an Poincarés Ende 1922 aufgestellte Behauptung, daß sich die deutsche Industrie im Zustande einer „landläufigen Prosperität“ befinde. Professor Blondel bezieht den Fehler, diese poincaristische Legende kritisch zu übernehmen, und läßt vollkommen außer acht, daß die Möglichkeit deutscher Goldzahlungen nur durch ein Exportplus geschaffen werden kann. England und die Vereinigten Staaten haben dies anerkannt, und diese Tatsache ist wohl auch zur Kenntnis Blondels gelangt. Die in dem Aufsatz enthaltenen Schilderungen sind offenbar dazu bestimmt, das Vertrauen französischer Kreise gegenüber Deutschland anzuschärfen und dem französischen Rüstungswahnsinn Vorschub zu leisten. Der Umstand, daß Professor Blondel, wie erwähnt, als Vertrauensmann des französischen Außenministeriums seine Erkundungsreisen durch Deutschland gemacht hat, läßt die nachfolgenden Ausführungen als bedeutsam erscheinen. Wir entnehmen dem Aufsatz Blondels folgende charakteristische Stellen:

Ich konnte feststellen, daß die Hauptfrage der Deutschen darauf abzielt, nach der militärischen Niederlage den wirtschaftlichen Kampf zu gewinnen. Sie verrechneten sich nicht mit der Annahme, daß die Zeit für sie arbeite und sie im Laufe zahlreicher Konferenzen wichtige Konzessionen, vor allem einen Zahlungsaufschub erlangen könnten. Dieses Ziel haben sie vollkommen erreicht. Nach der Restabilisierung, Ende 1923, hatte das deutsche Volk wieder Vertrauen; die Spekulation nahm ab, das Budget konnte nicht nur ins Gleichgewicht gebracht werden, sondern es ergab sogar einen großen Einnahmehüberschuß.

Die finanzielle Wiederaufrichtung Deutschlands hat die Wiederaufnahme der industriellen Tätigkeit ermöglicht. Die Industriellen Deutschlands sind heute in einer ausgezeichneten Stellung, besonders seitdem man die härteren Bestimmungen des Versailler Vertrages durch die milderen des Dawesplanes ersetzt hat. Die Stabilität der Mark hat die Kartelle wieder zu großer Bedeutung gebracht. Ihre Rolle war während der Inflationszeit inwiefern der unaufrichtigen Preisverhandlungen schwierig geworden. Die Vertrauensbewegung sowohl im horizontalen als auch im vertikalen Sinne verläuft sich. Die Deutschen erkennen die Vorteile einer Kombination der verschiedenen Elemente des wirtschaftlichen Lebens sicherlich besser als die Franzosen. So vereinigt der Reichsbund der metallurgischen Industrie alle Betriebe, die sich mit der Metallurgie befassen, zu einer gemeinsamen Anstrengung.

Die deutschen Handelsreisenden suchen von neuem, in allen Ländern Beziehungen anzuknüpfen. Die Handelsflotte wird wieder aufgebaut. Sie umfaßt heute schon über drei Millionen Tonnen und wird bald den gleichen Umfang haben wie vor dem Kriege. Die Schiffswerten liegen in vollem Betriebe. Man stellt den Schiffbauunternehmen reichlich Kapitalien zur Verfügung, während man sich bei uns weigert, den Werften das nötige Geld vorzustrücken. Am Publikum gibt man sich selbst der Hoffnung hin, daß die deutsche Flotte bald wieder in den Kolonialgebieten wehen werde, die dem Reich entrissen wurden. Deutschland macht energische Anstrengungen, das Ausland wirtschaftlich zu durchdringen. Diese Anstrengungen werden übrigens dadurch erleichtert, daß sich eine große Zahl Deutscher an allen wichtigen Punkten der Erde niederklassen hat. Die Industriemacht, welche über beträchtliche Reserven verfügt, erteilt ihren Geschäftsbefehlungen. Die Firma Krupp hat sich mit Ausland verständigt, um in Sibirien Eisenbahnen zu bauen, für welche die Amerikaner das Geld liefern. Sie verkauft in Spanien Lokomotiven zu sechs Franken das kilo, wobei sie noch Transport- und Zolllasten auf sich nimmt. Die Deutschen haben beträchtliche Anteile in Katalonien, in Italien, in Griechenland, in Ägypten, in der ganze Levante. Sie reichen die Bestellungen an sich, zu Preisen, die ihre Konkurrenten nicht offerieren können. Die Geschäftsbeziehungen mit der Schweiz, mit Holland, den skandinavischen Ländern nehmen von Tag zu Tag an Umfang zu. Die Industriellen, die in weitem Maße organisiert sind, betreiben die Dumpingpolitik mit mehr Erfolg als jemals. In den Warenhäusern Mitteleuropas findet man viele deutsche Artikel zu billigeren Preisen als in Berlin.

Nach der Binnenschifffahrt wird ein starkes Interesse gewidmet. Man sucht z. B. den Rhein mit der Donau zu verbinden und damit einen Teil des internationalen Verkehrs zu umgehen. Der Verbindungskanal, der durch das Redarthal gehen wird, ist ein Teil der großen Wasserstraße von der Nordsee zum Schwarzen Meer, auf die man große Hoffnungen setzt. Der Reichstag hat der Kanalisation des Redars für Schleppschiffe bis zu 1200 Tonnen zugestimmt. Die 26 Stufen, welche nötig sind, um die Wasserscheide zu übersteigen, werden für die Gewinnung von elektrischer Energie nutzbar gemacht. Die Kraftwerke sollen so angelegt werden, daß sie die Schifffahrt nicht hemmen. Sie werden jährlich 350 Millionen Kilowattstunden liefern. Die Ausführung dieser Projekte kostet nicht weniger als 250 Millionen Goldmark.

Diese wirtschaftliche Wiederaufrichtung stößt den Deutschen großes Vertrauen in die Zukunft ihres Landes ein, das umfomebe beachtet werden muß, als Deutschland keineswegs geneigt ist, sich nach der Seite einer vernünftigen, friedlichen Demokratie zu entwickeln, welche entschlossen ist, die auf sich genommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Der Erfolg von Dr. Jarres ist in dieser Hinsicht bezeichnend. Deutschland dreht offensichtlich der Demokratie den Rücken zu. Diejenigen übrigens, die zweifellos Demokraten sind, erweisen sich zum größten Teil als Anhänger einer „imperialistischen“ Demokratie, die alle unsere Befürchtungen erweckt muß. Wir können nicht zum Frieden gelangen, indem wir einfach einer Nation Vertrauen entgegenbringen, die mit einer unerhörten Hartnäckigkeit darauf beharrt, sie sei unschuldig und habe keinerlei Verantwortlichkeit an der Zerrüttung, welche auf der Erde herrscht. Die Gefahren sind für uns umso drohender, als wir seit einigen Monaten den Einbruch einer großen Schwäche haben. Deutschland ist fähig geworden. Dr. Jarres zögerte nicht, zu erklären, man müsse auf die Bismarck'sche Politik zurückkommen.

Frankreich darf seine Schutzmahnahmen nicht vernachlässigen. Wir müssen uns hüten, sie gegen scheinbare Garantien oder gegen trügerische Sicherheiten zu veräußern. Wir müssen unsere Eifer, unsere Aufmerksamkeit, unsere Beharrlichkeit verdoppeln gegen diejenigen, die Deutschland wieder herstellen und ihm im wahren Sinne des Wortes die „Kraft“ wieder zurückgeben wollen.

Die revolutionäre Bewegung in Lissabon

Nach den letzten Meldungen aus Lissabon ist die revolutionäre Bewegung in Lissabon von der nationalistischen konservativen Partei ausgegangen. Die Bewegung hat vorübergehend nach keinen großen Umfang angenommen. Die Bewegung ist nach völlig ungelöst. Angesichts der scharfen Zensur ist es ein genaues Bild von den Vorgängen zu gewinnen. Es war ein Akt Direktorium anstelle der bisherigen Regierung eingesetzt worden. Bei den blutigen Straßenkämpfen zwischen den revolutionären Truppen und den Aufständischen gab es viele Opfer. Die Führer der revolutionären Bewegung, ein Abgeordneter, wurde gefangen genommen.

Ubergabe der Revolutionäre?

Nach Nachrichten, die in Paris eingetroffen sind, sollen sich die Revolutionäre am Sonntag vormittag 9.45 Uhr ergeben haben. Die Ubergabe sei erfolgt, weil eine große Anzahl von Kämpfern desertiert sei. Die Führer der revolutionären Bewegung sollen sich in die spanische Gefangenschaft geflüchtet haben. Die Zahl der Toten ist noch nicht bekannt, die Zahl der Verwundeten sehr groß. Portugal wird nach mitgeteilt: Der Ministerpräsident habe betont, daß er binnen kurzem Herr der Lage sein werde. Die regierungstreuen Streitkräfte hätten am Samstag gegen 3 Uhr nachmittags das revolutionäre Ultimatum damit beantwortet, daß sie das Feuer eröffnet hätten. Außer dem Abgeordneten Cunha Real sei auch Präsident eines Corps, der von den Revolutionären als Ministerpräsident ihres künftigen Kabinetts bezeichnet wurde, gefangen genommen worden. Der Präsident der Republik habe die Titulature von Cascael verlassen. Die Regierung sei im Stadtviertel von Cereas geblieben, wo die republikanische Garde liege. Die Ordnung sei mit Ausnahme an den Drien, an denen der Kampf sich abgespielt habe aufrechterhalten worden.

Nach der französischen Regierungsbildung

Die Beratungen in den verschiedenen Ministerien zur Fortsetzung der Regierungsbildung wurden auch am Sonntag fortgesetzt. Am Sonntag vormittag fand eine Unterredung Poincarés statt. Am Nachmittag wurde ein Kabinettsrat abgehalten. Der für heute angelegte Ministerrat beginnt 6 1/2 Uhr. Er wird die endgültige Fassung der Regierungserklärung festlegen. Für die Zusammensetzung der Kammer erwartet man heftige Debatten.

die es zu erlangen sucht, um „Herr der Welt“ zu werden und den „Triumph des Germanismus“ zu sichern. Wir haben eine harte Arbeit vor uns, wenn wir die Stellung wiederfinden wollen, die unsere nationalen Traditionen und den Opfern, die wir gebracht haben, entspricht.

Um die Reichspräsidentenschaft

Reichsblat-Versammlungen

Der Reichsblat entfaltete in den letzten Tagen im hiesigen Bezirk eine lebhafteste Tätigkeit. Zu der Verteilung von Flugblättern gesellte sich auch eine lebhafteste Versammlungstätigkeit. Darüber liegen uns folgende Meldungen vor:

Leutershausen, 19. April. Hier fand am Samstag eine gut besuchte Versammlung des Reichsblats statt, in welcher Herr v. Gayling über Hindenburg sprach. Die Anwesenden folgten den Ausführungen mit großem Interesse.

Wannstadt, 19. April. Gestern Abend sprachen hier im Auftrag des Reichsblats die Herren Oberkassier Brühlinger und Landtagsabgeordneter Brigner. Brühl über „Warum für Hindenburg“ und erzielte große Begeisterung.

Neulohheim und Altslohheim, 19. April. Die vom Reichsblat einberufenen Versammlungen hatten sich eines recht guten Besuchs zu erfreuen. Stadtrat Haas-Mannheim sprach in beiden Versammlungen über „Warum für Hindenburg“ und erzielte reichen Beifall. Vaterländische Worte riefen noch an die Christenheiten die Herren Landtagsabg. Brigner, Brühl und Stadtrat Ludwig-Mannheim. Auch hier fand die Kandidatur Hindenburg begeisterte Aufnahme.

Außerdem fanden im Bezirk Weinheim am gestrigen Sonntag noch Versammlungen statt in:

Oberflockenbach und Rippenmeyer (Redner: Herr Walter Freudenberg-Weinheim), ferner in Heddesheim (Redner: Herr Schmidt-Breiten), Sulzbach und Laudenbach (Redner: Herr v. Gayling).

Sämtliche Versammlungen nahmen einen vorzüglichen Verlauf.

Erklärungen Hindenburgs

Der Berliner Vertreter des Reuterschen Büros hat an Hindenburg, eine Reihe von Fragen gerichtet, auf die Hindenburg erklärte, er sei bereit, den vorgelegten Fragen, nach dem der Reichspräsident gemäß der Verfassung handeln, die Reichsgesetze schützen, gewissenhaft seine Pflicht erfüllen und jedermann Gerechtigkeit zu sein zu werden lassen will, zu antworten. Denn sonst hätte er nicht das Recht gehabt, sich als Kandidat aufstellen zu lassen. Die Frage Republik oder Monarchie stehe gegenwärtig in der deutschen Politik nirgends zur Erörterung. Persönliche Wünsche seien daher nutzlos. Die Sicherheitsfrage sei gegenwärtig der Gegenstand internationaler Erörterungen. Daher könne er sich persönlich nicht in solche Fälle einmischen, womit sich an erster Stelle die betreffenden Regierungen beschäftigen müssen. Natürlich verfolge er diese wichtigen Erörterungen mit besonderer Aufmerksamkeit. Er wolle mit allen anderen Deutschen ohne Unterschied der Partei die Ansicht, daß die gegenwärtigen Grenzen im Osten Deutschlands zumutigen Deutschlands geändert werden müssen. Aber, um den Frieden nicht zu gefährden, müsse diese Frage durch Verhandlungen geregelt werden. Der Vertrag von Versailles sei für uns bindend, bis er durch ein neues Abkommen zwischen den Vertragspartnern geändert werde. Die Beachtung der militärischen Vorschriften des Vertrages sei natürlich ein Teil der Erfüllung des Vertrages. Er habe bereits in seiner Osterbotschaft an das deutsche Volk gesagt, daß er dem inneren Frieden zu dienen wünsche. Er wolle durch seine Ansicht, daß Deutschland nur von einer friedlichen Entwicklung im Innern im Auslande gewinnen könne, und daß es Torheit wäre, wenn sich Deutschland in kriegerische Abenteuer einlasse. Während der ganzen Nachkriegszeit habe er immer gegen kriegerische Abenteuer gesprochen, weil sie nur unheilvolle enden könnten. Seine Ansicht als militärischer Sachverständiger sei, daß Deutschland nicht imstande sei, sich auch nur gegen einen kleinen Nachbarn zu verteidigen. Denn auch Staaten wie Polen und die Tschechoslowakei besäßen viel größere lebende Heere als Deutschland und würden durch militärische Vorfälle gefährdet, so daß wir auf jeden Fall einer Rache gegenüber ständen, deren Richtung viel stärker ist als die unserer.

Der frühere Kronprinz bei Hindenburg

Berlin, 20. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der ehemalige Kronprinz Wilhelm wird sich, wie wir „B. Z.“ aus Hannover erfahren, dort mit seiner aus Teneriffa zurückkehrenden Gemahlin treffen. Bei dieser Gelegenheit soll am Mittwoch oder Donnerstag ein Besuch des Kronprinzenpaares beim Generalfeldmarschall v. Hindenburg stattfinden, der durch die Anwesenheit eines kleinen Kreises von rechtsstehenden politischen Führern zu einem politischen Empfang ausgearbeitet werden soll.

* Dr. Brauns wieder im Amt. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der krankheitsbedingt von Berlin abwesend war, ist zurückgekehrt und hat die Geschäfte des Ministeriums wieder übernommen.

Die weiße Stadt an der Seine

(Von unserem Pariser Mitarbeiter.)

Vor hundert Jahren schrieb Friedrich von Schlegel: „Nur ist überflüssige Baukunst.“ Seitdem ist die Baukunst flüchtig geworden. Am Seinestrand wächst aus dem Erdboden und auf hölzernen Gerüsten, der auf dem Wasser schwimmt, eine Stadt empor, die ihre Decken flüchtigen Stein verdankt. Würfelartige Bauten, Prismen, Kegeltürme, Zylinder, das ganze Formenreich der Stereometrie wird hier in der Luft erzeugt. Es schält sich aus hölzernen Säulen, sobald die Welle erstarbt, leuchtet in der Frühlingssonne gleich einer phantastischen Stadt. Dort und da blüht goldener Schmutz auf farbigen Flächen glänzen, Rosalil funkelt in dem Durcheinander flüchtiger Bauten, die den üblichen Sammelnamen: „Pavillons“ tragen. Kein Hammerklang durchdringt die Stille. Der Stein erstarbt. Nur im Innern der Bauwerke hört man das Rauschen der Zimmerleute, Dekorateur. Die internationale Kunst- und Gewerbeausstellung ist das erste Produkt flüchtigen Steins. Später wird es sich zeigen, ob sie auch noch andere Verdienste aufzuweisen hat.

Am 29. April soll die Ausstellung eröffnet werden. Die aus sechs mächtigen Säulen bestehende Eingangspforte steht fertig da. Das ist aber alles. Der ganze Ausstellungskomplex gleicht noch einem Schutthaufen, aus dem die weißen und farbigen Bauten wie Ueberbleibsel aus einem Erdbeben hervorragen. Trotzdem hofft man fertig zu werden. Tag und Nacht wird gearbeitet. Die Aussteller versprechen, daß sie wenigstens für die Hälfte der ihnen zur Verfügung gestellten Raumlichkeiten sorgen werden. Wenn alles gut geht, wird man am Eröffnungstage Bruchteile der künftigen Ausstellung sehen können. Ende Mai dürfte das Riesenerwerk fertig sein. Ohne Zweifel packen die Architekten ihr Projekt großzügig an. Sie wollen im Herzen der Weltstadt ein „Bau-Wirakel“ aus dem Boden zaubern, ein entzückendes Bild schaffen, das trotz seiner Größe doch ungewöhnliche Anmut und Zartheit aumen sollte. Die bisher fertiggestellten Teile der Ausstellung sind der Ansicht, daß der Plan durchaus gelungen ist. Blickt man von der Ehrenpforte über die Brücke Alexander III bis zum Invalidendom, so ist das Auge tief beglückt von dem wundervollen Bild. Gewiß, man erinnert sich gemisser Filmproduktionen, wie sie auf dem Tempelhofe Felde oder drüben in Los Angeles hergestellt werden. Die merkwürdig vielgestaltigen Bauwerke stehen aber hier in einem einzigartigen Rahmen. Ihr schimmerndes Weiß, ihr leuchtendes Rot und Gold, Blau und Gelb hebt sich von dem verwilderten Grau des Hintergrundes respektvoll ab. Bouvier, Notre-Dame, die dunkle Häuserreihe des linken Seineufers, sind das Unergründliche, worauf die flüchtigen, dem Augenblick bestimmten Konturen der Ausstellung gerichtet sind. Paris im Hintergrunde — das war der Reizpunkt der Architekten. Wenn in Sommernächten ein Röhmermeer aus der

Eröffnung der Fluglinie Hamburg-Zürich

Regenwolken bedecken den Himmel, als wir uns, einer Einladung der Bodisch-Fluglinien Luftverkehr K.G. Mannheim folgend, im Auto dem Flugplatz Sandhofen näherten, auf dem heute vormittag 10.15 Uhr zum erstenmale offiziell das Flugzeug des vom Aero-Club betriebenen Flugverkehrs Hamburg — Bremen — Dortmund — Frankfurt — Mannheim — Stuttgart — Zürich landen sollte. Der erste Flug hatte schon am gestrigen Sonntag stattgefunden, der pünktlicher als heute von Sandhofen ging, weil die Witterung günstiger war. Zum Empfang hatten sich als Vertreter der Behörden Polizeidirektor Dr. Bader, Regierungsrat Lafontaine, Polizeirat Weigel und Stadtrat Dr. Bartsch eingefunden, ferner Handelskammersekretär Dr. Blauke, der Vorsitzende des bisherigen Verwaltungsausschusses der Bodisch-Fluglinien Luftverkehr K.G. Mannheim, Direktor Hieronimi, der zweite Vorsitzende Dr. Herrmann und Herr Wolff, der Inhaber der Fa. Fischer-Riegel. Die pfälzische Regierung ließ sich durch Regierungsrat Bederle vertreten.

Die Unterfahrt der Flugleitung ist sehr primitiv. In einem regelrechten Unterstand liegt ein Tisch, auf dem die für den Flugverkehr notwendigen Schriftstücke liegen. Daneben ein Telefonapparat, den ein pensionierter Postbeamter bedient. Vorher, meine Herren, mit den Zigaretten, ruft Direktor Hieronimi, als man ein Bündel Holz in Brand steckt, in den Räumen, die in der Erde sitzen, befindet sich Benjamin.

An Zuschauern fehlte nicht. Die Sandhofener Jugend hat sich zahlreich eingefunden. Da die Osterferien noch nicht beendet sind, braucht die Schule nicht geschwänzt zu werden. Auch einige Erwachsene haben sich eingefunden. Die Mannheimer Presse ist zahlreich vertreten. Die Internationalität der siebenten Großmacht wird durch einen Amerikaner, den Berichterstatter der Stoa Halle (Südbfölo) betont, der, auf einer Studienreise durchs besetzte Gebiet begriffen, zufällig heute in Mannheim gelandet ist und nun Gelegenheit nimmt, den bedeutungsvollen festlichstren Moment der Eröffnung des Flugverkehrs Hamburg-Zürich mitzuerleben.

Die Schuld der Wartenden wird auf eine harte Probe gestellt. 10.15 Uhr der fahrplanmäßige Termin der Landung, ist längst verstrichen. Gegen halb 12 Uhr empfängt Major Gräß, der Leiter der Mannheimer Flugstation, die telephonische Nachricht vom Flugplatz Wöblingen bei Stuttgart, daß das Flugzeug um 11.10 Uhr gestartet sei. Gleichzeitig bekam man zu hören, daß sich der Weiterflug infolge Regen, Nebel und starkem Wind verzögert habe. Da muß das Flugzeug um 12 Uhr da sein! meint man allgemein, als die Stattnachricht kommentiert wird. Ein Auto fährt ab, nicht um dem sehrfrühzeitig erwarteten Gast entgegenzufahren, sondern um in Sandhofen, dessen Richtlinie herübergehenden, eine flache Kirschwasser zu holen. Man braucht etwas innere Wärme, da ein frostiges Aprilkälte über den ebemaligen großen Geizierplatz der Mannheimer Herrschaft (Reichs-)Polizeirat Weigel hört und über die dienstlichen Obliegenheiten der beiden anwesenden Schutzleute auf. Sie befinden sich, so bemerkt Herr Weigel, hier nicht in ihrer Eigenschaft als Abwehrungsbeamte, sondern als Aufspoligebeamte. In der vorigen Woche wurden in Karlsruhe 10 Beamte aus Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden, Wöblingen und Konstanz instruiert. Diese Aufspoligebeamten müssen die Flugzeuge kontrollieren, das Steuerbuch nachsehen, die Zulassungsberechtigungen prüfen. Außerdem haben sie Kasse zu steuern. Ein Beamter soll vorläufig genügen. Vom 1. Mai ab werden voraussichtlich ständig zwei Aufspoligebeamte auf dem Flugplatz anwesend sein.

Die Schuld der Wartenden wird auf immer härtere Proben gestellt. Der amerikanische Pressemann nimmt Reißaus. Er will in der Mittagszeit schnell einen Witz in die Mannheimer Hofen anlagen werfen. Herr Fernhäuser, der Vertreterin des Reichsvereins, leistet ihm Gesellschaft. Koffein eine Stunde bleibt er aus, aber sie kommt immer noch zurück. Das Telefon ruft. Major Gräß spricht lange mit Flugplatz Wöblingen. Können Sie, so hören wir, bedauern, daß das Flugzeug sich nicht in der Luft befindet. Die Antwort scheint bedrückend ausgefallen zu sein. Meine Herren, bemerkt Herr Gräß, das Flugzeug befindet sich in der Tat auf dem Wege nach Mannheim. Also warten wir noch ein wenig. Um 1.15 Uhr erhält der vierteljährliche Ruf: Da ist es! Da ist es! Nicht, über der Gassenhohl der ehemaligen Luftkasselerie hebt sich deutlich, selbst mit unbewaffnetem Auge sichtbar, ein Gindeker vom grauen Hintergrunde ab. Immer höher wird der Riesenvogel. Jetzt ist er über dem Landungsplatz. Nach einer großen Kurve, die bis zum Waldrande führt, hebt das Flugzeug zum Landen ein, das völlig glatt erfolgt.

Der Dornier-Eindecker, der zu den Flügen Hamburg-Zürich benutzt wird, ist aus Duraluminium hergestellt. Die Maschine enthält sechs Zylinder. Die Motoren sind, die beiden Seiten angeordnet und einen zum Führer sitzenden schmalen Mittelgang freilassen, sind, wie wir feststellen, sehr bequem. Diesmal sitzt neben dem Piloten noch ein Begleiter, ein fliegender ehemaliger Fliegerleutnant namens Heiler, der am Oberrheinflug 1911 teilgenommen hat. Mit strahlenden Augen erzählt er von dem begeisterten Empfang, den er dieser Tage in Wöblingen gefunden hat. Unter den Passagieren befindet sich ein Stuttgarter Kollege, der die ganze Fahrt mitmacht. Ein hiesiger Kollege nimmt den freien letzten Sitz ein. Wir erfahren weiter, daß das Flugzeug um 12.35 Uhr in Stuttgart gestartet ist. Die Reise hat infolgedessen 50 Minuten gedauert.

weihen Stadt aufsteigen wird, so werden sich die Baudenkmäler des alten Paris in 1000 mächtigen Linien erheben. Der flüchtige Stein, der damit seine Mission erfüllt haben

Die Ausstellung trank an der Ueberwucherung sommerlicher Ziele, die größtenteils mit dem Augenmerk und mit Kunsthandwerk nichts zu tun haben. Vielesicht wird sie durch diese Verarmung ihrer eigentlichen Mission mit einem geringeren Defizit davonkommen. Der Reichtum — unerträgliches Vermögen des Kunstgenusses mit allerlei billiger Kaffee für Nahrungsmittel, Weine (1), Schnäpfe, Feinstoff etc. — ist schon heute aufwendig. Wenn am 29. April die Eröffnung stattfindet, so wird der Präsident der Republik, Herr Doumergue, vor allem die vier pompösen Pavillons der französischen Weinproduzenten, Champagnerfabrikanen, Edel-Weinen besuchen und auf die Herrlichkeit dieser Herrlichkeiten Frankreichs einige Gläser trinken. Er wird von den Delegierten der französischen Mittel- und Industrie in einige wohnliche Räume geführt werden, wo es Weinmischen von Konfektendosen zu sehen gibt. Er wird die Trüffel bezaubern. Gelantine kosten, an Wandern der Rodkunst vorbeiziehen, in Ermangelung des Appetits die flüchtigen merkwürdigen Hühner essen lassen. Die dann von den Melange-Reportern aufgewiesenen und gegen schlechteren Franken die Zeile (je nach Wahl der Superlativ) ist es mehr) in den Zeitungen untergebracht werden. Tiefe geschäftliche Ausbeutung wäre besser vermieden worden. In der Ausstellung sind nachher Restaurants, Konzertsäle, Kabarett, Cafés genug. Jede Großmacht scherte sich gastronomische Propaganda. Deutsch-Österreicher wird das schönste Wiener Kaffeehaus haben. Ruher der französischen Wein- und Schnaps-Regionen wird sich auch die Mode herholen. Den ausländischen Ausstellern letzte man nahe, von solchen Einseitigkeiten abzusehen. Frankreich wünscht, Kleinherlichkeit auf dem Gebiete der Weltausstellung. Diesmal findet sie ziemlich heftig; mühsam hält man den Dadel zu, um den „Skandal“ zu verhindern. Eine kleine Explosion wird kaum zu verhindern sein.

Viel ist noch nicht zu sehen. Auf dem Boden der Weltausstellung von 1900 wird wahrscheinlich Jollen den Sieg davontragen. Es liegt hier Millionen Liege an. Verzickete auf flüchtigen Stein. Aus allen Arten italienischen Marmor — die Masse allein erfordert 170 Tonnen — ist der herrliche Bau errichtet. Im Innern mischt sich kararischer Marmor mit Rosa-Stein, Kapri-Korallen mit Porphy. Neu sind die goldenen Spiegel von Florenz. In Marmor und Holz sind keramische Motive inskribiert. Die Vorkie ist aus Eisenholz mit eingelagerter Bronze. Die Innendekoration ist polychrom. Sie singt wie der italienische Architekt den Journalisten folgte. Der Pavillon ist etwas stark im Renaissance-Stil gehalten, worüber sich die französischen Organisatoren beklagen. Den italienischen Futuristen wurde im Grand Palais

Um 3/2 Uhr erfolgt der Start zur Weiterfahrt nach Frankfurt. Man merkt am langen Kulap, daß die Tragfähigkeit bis zum äußersten ausgenutzt ist. Aber in dem Augenblick, in dem die Räder vom Erdboden getrennt werden, erhebt sich der Eindecker, an dem in schwarzer Schrift Aero-Club Frankfurt zu lesen ist, schnell in die Luft und ist bald in nördlicher Richtung verschwunden. Zurück bleibt nur die Leere, die seit Stunden unbeschwert am das finstere Himmelsgewölbe über dem Flugplatz teilort. Denn auch wir strecken im flinken Auto des Direktors Hieronimi schnell dem Reaktionsbüro zu. Der Morgen kommt. Aber die Berufspflicht dringt ihn schnell zum Schweigen. Glück auf! Mannheimer Luftverkehr!

Neue Wirbelsturmkatastrophe in Amerika

(Spezialdienst der United Press)

Newport, 20. April. Ein neuer Wirbelsturm hat die Staaten Illinois, Ohio und Virginia heimgesucht. Der Tornadosturm wüthete besonders den Distrikt um die Stadt Herrion in Illinois. Bisher sind zwei Tote und viele Verwundete geborgen worden. Der angerichtete Sachschaden wird auf viele Millionen Dollars geschätzt.

Lezte Meldungen

Das Auslandsdeutschtum

Berlin, 20. April. (Von unsem Berliner Büro.) Der Bund der Auslandsdeutschen veranlaßt am Sonntag, 3. Mai im Reichstag einen parlamentarischen Abend, an dem Einladungen an Reichstagen und namhafte Parlamentarier ergangen sind. Den Hauptvortrag über die Bedeutung des Auslandsdeutschtums wird voraussichtlich Universitätsprofessor Dr. Rühlmann-Breslau übernehmen. Weitere ähnliche Veranstaltungen werden den Tag einrahmen.

Die Berufungsverhandlung im Prozeß Krohner

Berlin, 20. April. Vor dem Landgericht I in Mosbit begann heute vormittag die Berufungsverhandlung in dem Prozeß gegen den Berliner Landgerichtsdirektor Wilhelm Krohner wegen Beleidigung des aus dem Reichstages Ebert-Prozeß bekannt gewordenen Richters, des Landgerichtsdirektors Bemerzdorf. In der ersten Verhandlung wurde Krohner bekanntlich zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt, gegen welche Urteil er Berufung einlegte. Die Berufungsverhandlung begann mit der Verlesung des Urteils aus der ersten Instanz.

Landrat Raumann freigesprochen

Die Bromberger „Deutsche Rundschau“ meldet, daß am Sonntag in dem Prozeß gegen den Vorsitzenden der deutschen Seime- und Senatsfraktion Landrat a. D. Raumann und seine Gattin vor dem Bromberger Kreisgericht ein Freispruch gefällt wurde. Bekanntlich war Raumann angeklagt, sich durch falsche Aussagen in die Verlonenhandliste seines Outbezirkes widerrechtlich die politische Staatsangehörigkeit und dadurch Vermögensvorschriften zu haben. Die Erhebung der Anklage stellte aber nur dem Landrat dar, den bekannten Deutschstumsführer unbeschädigt zu machen und dadurch das Deutschstum in Polen zu schwächen.

Nach einem Hundebiß gestorben

München, 20. April. In einem Anwesen an der Verlorenen Marienstraße ist am Sonntag das fünfjährige Töchterchen des Schulmollführers Schäfer von einem Hund angefallen und so schwer verletzt worden, daß es im Laufe des Nachmittags starb.

Günstige Rettung

Duisburg, 20. April. Am Samstag Morgen gegen 9 1/2 Uhr brach in einem Aufhau auf der linken Seite der Seebe Rhein-Weidenbruch Schicht 1 und 2 eine Decke in einer größeren Länge ein. Schichtler und zwei Arbeiter, die sich in dem Bruch befanden, wurden dadurch eingeschlossen und vollständig von der Außenwelt abgetrennt. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Durch die Kraftvolligkeit der Arbeiter gelang es, die eingeschlossenen Arbeiter nach 12stündiger Arbeit in es abends gegen 9 Uhr zu retten. Die eingeschlossenen Arbeiter sind unversehrt geborgen worden konnten.

Selbstmordversuch

Rom, 20. April. Nach einer Meldung des „Journal d'Alsace“ wurde am Sonntag auf der Straße Rom-Florenz ein italienischer Mann aufgefunden, der als ein Dr. Hermann Hanou aus Wiesbaden identifiziert wurde. Dr. Hanou hat wahrscheinlich ein Selbstmord zu begehen.

Befferung der Lage in Spanisch-Marokko

Madrid, 20. April. Der Präsident des Direktoriums, General Primo de Rivera, ist hier eingetroffen. Pressevertreter, die ihn begrüßten, er bringe von Marokko einen günstigen Eindruck mit. Dort, wo Schwierigkeiten beständen, nehme die Lage allmählich eine bessere Entwicklung an. Seit Dezember 1924 seien 35 000 Marokkaner nach Spanien zurückgeführt worden und die Einschiffung von Marokkanern stehe bevor.

eine Reihe von Sälen zur Verfügung gestellt. Marokkaner und Spanier werden regionale Ausstellungen veranstalten; Marokkaner zeigen fünfzehn verschiedene Seidenwebwerke, Benedig farbige Glasarbeiten, die Puppen von Lenci... England parte. Es wird eine Ausstellung eine Straße und ein Restaurant zeigen. Auf der Straße wird es die vorbildliche Frucht und den elegantesten Schallplatten vorstellen. Oberst Keating, der englische Kommissar, hat die erlauchten Journalisten: Die Wembley-Ausstellung hat die besten unterer großer Firmen fast dekoriert. Der Gesamtplan der Ausstellung von Wembley ist heute der populärste Roman von England. Mit 22 000 Pfund Sterling muß ich hier aufpassen. Viel Neues werde ich nicht zeigen. Denn — Sie wissen es — die Kunst müssen wir um tausend Jahre zurückgehen, um das Rechte zu bieten. Die Straße entspricht die Brautjungfer am meinen Intentionen. „Einige Zeitungsleute schätzten den Plan, denn sie hielten den Oberst wohl für einen tüchtigen Witzbold für einen nichtkompetenten Kunststricker... Der gleichen Meinung scheint auch der spanische Kommissar Lopez Zubela zu sein. Er umgibt sich in seinem Pavillon mit einer Fülle alter Kunstwerke. Er gibt der Gegenwart Raum. „Sie haben auf dem Gebiete moderner Kunst immerhin etwas aufzuweisen“, so erheben. Er teilt mit, daß Katalanen Rödel, Rabat, Rabat, Rabat, Rabat und Kunsthandwerke, Katalanen Schmuckgegenstände senden werden. Eine große Bedeutung kommt der archaischen Kunst zu, die auf der Ausstellung einen besonderen Platz einnimmt. Belgien glaubt nur an die alte Kunst. Man hat in Südbrabant ein Bild. Die Tschechoslowakei bringt ein Bild von Salon, der für das Palais des Präsidenten Rajasch bestimmt ist.

Schlecht ist das Theater in dieser Ausstellung. Man hat nicht den besten Eindruck von dem geplanten Umfang gehabt, weil die unrichtigen Arbeiten des „Welt“ noch unvollständig sind. Die Architekten Perret und Grand kaufen ein „Welt“-theatrisches Laboratorium“, das mit den modernsten technischen Einrichtungen versehen ist. Sie hatten ferner eine Serie von Bildern, die dort und da farbenfroh — die wie Schießscheiben aussehen — zeigen. In diesen Bildern befindet sich die internationale Kunstgewerbeausstellung. Sie wird der Ausstellung den bunten Eindecker sein. Der Erholung ist der „Welt“ Kunstgewerbe bestimmt. Er gleicht dem Säulengang eines alten Hofes. Springbrunnen, Rosal, Email, Ornamente in allen den Vinen.

Wenn der Besucher seinen Rundgang beendet hat, so findet sich ihm Gelegenheit, die Ausstellung aus der Höhe zu betrachten. Hier fahre, die als Restaurants eingerichtet sind, genießen die Aussicht auf die eisigen Felder, die Seine. Im Vordergrund verschwindet die weiße Stadt...

Städtische Nachrichten

Tagung der Gesellschaft für Volksbildung

Die Gesellschaft für Volksbildung, der Bezirks-Lehrerverein Mannheim und der Verein für Volksbildung hatten für Samstag nachmittags Einladung zu einer Tagung im kleinen Saale des Kasino ergeben, deren Zweck schon durch den angekündigten Vortrag des Geschäftsführers der Gesellschaft für Volksbildung J. Tems „Über Fragen des freien Volkswirtschaftswesens in der Gegenwart“ gelegt war. Es handelt sich um die Wiederbelebung des freien Volkswirtschaftswesens nach dem Kriege. Die Schule, sagt der Redner, ist nur Sächseln- und Pflanzenarbeit, der freien Volkswirtschaft obliegt die Aufgabe, diese Arbeit zu ergänzen, fortzuführen. Staat und Gemeinde haben sie durch ihre Mittel zu unterstützen. Die freie Bildung muß frei von jeder parteipolitischen und weltanschaulichen Richtung sein, denn die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei. Die heutigen Begriffe einer Weltanschauung decken sich nicht mit dem wahren Begriffe. Der Redner betonte sich als Gegner der Trennung der freien Volkswirtschaft in Parteien und Bekenntnisse. Den Arbeiter, sagt er, gibt es im geistigen Leben nicht, denn er kommt aus den verschiedensten Volksschichten und seine Bildung sei verschieden. Er läßt dabei Kritik an den Anschauungen über Zweck und Ziele der Volkshochschule, die nicht einer Klasse dienen, sich auch nicht in Gruppen zerlegen. Weiter verlangt der Redner die Volkswirtschaft, populäre Sprache auch bei wissenschaftlichen Vorträgen, eine wissenschaftliche Sprache gäbe es nicht, selbst Faust könne man dem Hörer so verständlich machen. Mit Wärme und Betonung spricht der Redner von der Aufgabe eines jeden, die geistige Volksgemeinschaft zu pflegen. Der Gedanke müsse sich des Ungebildeten annehmen, in der Annäherung von Mensch zu Mensch liege das wahre Wesen dieser zu erstrebenden geistigen Volksgemeinschaft. Sie zu fördern sei besonders der neue Staat berufen. Nur wenn alle Kräfte an dem gemeinsamen Ziele einer großen allgemeinen geistigen Volksgemeinschaft arbeiten, könne sich unser Staat aufwärts entwickeln.

Der Redner ging dann über zu einem geschichtlichen und statistischen Überblick inbezug auf die seit der letzten Arbeit. Die 1874 gegründete Gesellschaft umfaßt jetzt 8500 Körperschaften und 6000 persönliche Mitglieder, in den 4 Kreisen Mannheim und Heidelberg sind 50 Körperschaften angeschlossen (in Mannheim 7). Im diesjährigen Bezirk wurden etwa 300 Vorträge gehalten. Von der Gesellschaft wurden bis jetzt 4 Millionen Bücher, davon 1 Million an 21 000 Wanderbüchereien abgegeben. Die Gesellschaft hat die Bücherlieferung in die Bildungswesen überhaupt. Auch die Bücherlieferung in die Bildungswesen soll wieder belebt werden. Im diesjährigen Bezirk erfolgten etwa 500 Aufstellungen der Wanderbücherei, Wanderschriften waren die Hingebendsten der Ortschafte in das freie Volkswirtschaftswesen. Im Schluß seiner beifällig aufgenommenen Ausführungen regte der Redner den Zusammenschluß der nordbadischen Bezirke zur Gründung einer freiwirtschaftlichen Arbeit an. Herr Kern von hiesigen Lehrerverein trat diesem Standpunkte bei. Was ist dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband damit für die Unterstützung der Gesellschaft. Bürgermeister Reine von Eppingen wünschte Vorkonferenzen auch für die kleineren Gemeinden. Zwei 1. Frankfurt ist der Ansicht, daß die Volkshochschule eine besondere Organisation haben sollte, findet aber damit den Widerspruch des Referenten unter Hinweis auf die Zerstückelung der Volkswirtschaftsarbeit auf kleineren Kreisen. Korhummel-Schwelgen sprach seinen Dank aus für die Unterstützung des hiesigen Naturfreundevereins. Es wurde beschlossen, die Vorstände aller mit der Volkswirtschaft betretenden Vereine und Verbände zu einer Besprechung über die Reorganisation einzuladen. Herr Kern, der Leiter der Tagung, schloß sie um 4 1/2 Uhr.

Neue Bilder. In unserem Schaufenster E 6, 2 sind folgende Bilder ausgestellt: Handballspiel Hamburg-Berlin. Berliner Stürmer im Schuß. (Ergebnis 7:4 für Hamburg). — Neue Schwimmverfahren. Die Schwimmerin Erna Warran schwimmt einen neuen 200 Meter-Weltrekord. — Berliner Ober-Golf-Turnier. Golfmeister Samel. — Flugzeug-Wettbewerb in Staaten. Das Flugzeug nimmt mit dem Anker den Postfach ab. — Belastungsprobe eines Flugzeuges. 60 Mann auf den Flügeln eines modernen Strahlflugzeuges. — Ein neuer Stern im Nachhimmel. Der beliebige Dauerstern Henry Wondra. — Der Griff ins Schlangennetz. 40 junge Boa constrictors im Zoologischen Garten zu Hannover. — Diersimmermarkt in New Market bei London. — Professor von Reznick, der Komponist und Kapellmeister wurde 65 Jahre alt. — Die deutsche Volkshochschule in Angola. Der provisorische Neubau des Volkshochschulhauses. — Oster in Rom. Der Papst proklamiert die Selig- und Heiligprechung.

Verkehrsstörung. Am Samstag nachmittags 3.15 Uhr blieb auf der Redauerstraße vor dem Hauje Nr. 193 ein Lastkraftwagen auf dem Straßenbahngeleise stehen, da der Motor ausfiel. Nach einer Viertelstunde war die Störung beseitigt. Der Lastkraftwagen wurde mit Hilfe eines anderen weggeschleppt.

Das Mannheimer Männerquartett im Lungenhospital. Das Mannheimer Männerquartett 1924 erfreute am 1. Osterfesttag die Patienten des Lungenhospitals durch Darbietung einiger Vokale. Die Zuhörer brachten durch lebhaften Beifall ihren Dank zum Ausdruck.

Das neue Drama Hanns Johsts
Die frühlische Stadt
Aufführung im kleinen Haus der Städtischen Theater Dörfelhof

Wiederum tritt Hanns Johst, ein Verkünder deutschen Wesens und Willens, mit einem tiefen Schauspiel vor die Öffentlichkeit. Denn, wenn der Titel des Stückes auch „Die frühlische Stadt“ lautet, so ist doch Sorge und Unruhe um das Schicksal des Deutschen und der Menschheit überhaupt Gehalt und Sinn dieses Stückes. Die Menschen des Willens, die Menge, sie leben dahin, als sei ihre Welt... die Stadt, wirklich so frühlich: sie trinken und rauchen und lieben. Sie kennen nur den Genuß der Stunde. Unter solchen Umständen leben aber auch die Söhne wie Alexander. Das neue Jahrhundert wird es die Welt erfüllt... Ich will wissen, ob wir es an die Sterne hinaus verschleudern... Er will angehen gegen die Welt, die ihren Gott nicht mehr kennt, will diesen Gott erlösen für seine Mitmenschen, von denen die Jungen „vielleicht Schenke“ haben, aber keinen Glauben und über deren Vater Marietta das Urteil spricht: „Er stimmt etwas nicht. Vater, wenn ein Stück Geld ein Kind vor Ballona rollt dieses große, erschütternde Ringen eines Suchers dahin, daß im Menschen doch noch ein Ordentliches wohnt als ein Menschen, wohnt, doch, es uns aber nicht gehen ist... Was? das spricht der herbe Alexander nicht mehr aus. Wir ahnen des Dichters Willen: die große Liebe, die uns als Bräutigam im Volke eint. Die Schieber aber wissen es besser: ihnen, den Struppelosen, ist alles gehen, sie wollen: — was der gesunde Menschenverstand dem Volke noch an organisierter Kultivierung schuldet.“

Johsts Dichtung, mit wenig markanten Worten die Stimmung in ein Drama von höchstem Format, darüber hinaus eine stilliche, harte Persönlichkeit spricht, ein Ruf, ein Schrei nach einem Menschen, das keine Worte in hartem, edlem, abstraktem, brüderlich erstillt. Als Mahner hierzu steht in dieser Dichtung der Mensch des Dichters, der bei den letzten Worten ansetzt war, wobei Johst Willen das Schauspiel inszeniert, Johsts eigener Regie-Bühnenbilder mehr an als aus. In diesem Akt, im Sturmschritt der Dichtung, rauschte das Spiel dahin. Geizig folgten alle Zuschauer dem Willen des Dichters und des Spielers. Genannt u. a. Ewald Bailler (Alexander), eine edle Verkörperung

Dom Odenwaldklub. Am Alter von 71 1/2 Jahren verstarb Ende letzter Woche der Mitbegründer der Ortsgruppe Mannheim des Odenwaldklubs, Theodor Christinger. Während der ersten 15 Jahre war er Schriftführer der Ortsgruppe. Seiner Tätigkeit ist es besonders zu verdanken gewesen, daß die gemeinnützigen Bestrebungen des Odenwaldklubs immer mehr Boden fanden und die Bevölkerung Mannheims edles und frohes Wandern kennen lernte. Man hatte vor einem Menschenalter in unserer geschäftstüchtigen Stadt für Sonntagsfahrten und Wanderungen in das Gebirge recht wenig übrig. Aber Christinger erkannte, daß nur wandern in Berg und Wald den arbeitsmüden Menschen wieder frisch und zur Arbeit tüchtig machen könne. Manden Sport ertrug er ob seiner Bestrebungen. Aber bald hatte er eine Gemeinde Gleichdenkende um sich versammelt. Der Odenwaldklub nahm mit dem eintretenden Verständnis für sein Streben größtenteils Aufschwung. Der Verstorbenen war selbst ein eifriger Wandersmann bis ins hohe Alter hinein. Gelegentlich der Feier seiner 25jährigen Zugehörigkeit zur Ortsgruppe ernannte ihn diese zu ihrem Ehrenmitglied. Nun hat er die letzte Wanderung begonnen, von der es keine Heimkehr mehr gibt. Die Beisetzung fand heute Montag mittags 1 1/2 Uhr statt.

Freiwilliger Tod. Heute vormittags 8 Uhr wurde u. der Rheinbrücke beim Brückenaufgang ein 59 Jahre alter Schreiber aus Köln erhängt aufgefunden. Aus seinen Papieren geht hervor, daß er sich in Not befunden haben muß. Die Leiche wurde auf den Friedhof überführt.

Anleben von Plakaten. Am Samstag, nachts um 11 Uhr, wurde ein 32 Jahre alter Kaufmann dabei betreten, wie er Plakate unerschrocken anlebte. Man nahm ihn vorläufig fest.

Zusammenstoß. Am Samstag vormittags stießen Ede Kunst- und Breite Straße zwei Radfahrer zusammen und stürzten ohne sich zu verletzen zu Boden. Die Schuld trifft den einen Radfahrer, weil er in zu schneller Fahrt in die Kunststraße eingebogen ist. — Auf der Rheinstraße fuhr am Samstag abend ein schlecht beleuchteter Lastzug, bestehend aus einer Straßenlokomotive mit drei Anhängern, mit einem Straßenbahnwagen der Linie 16 zusammen, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Die Straßenbahnwagen waren auf die Dauer von zwei Stunden gesperrt. Personen kamen nicht zu Schaden. Wenn die Schuld trifft, muß die Untersuchung ergeben. — Am 19. April, nachmittags 8.30 Uhr, fuhr beim Einbiegen vor der Ludwigsstraße in die Mandelheimerstraße ein Personentransportwagen mit einem Radfahrer zusammen, warf ihn vom Rade, ohne ihn zu verletzen. Die Schuld trifft den Kraftwagenführer, weil er nach links in zu kurzer Wendung eingebogen ist.

Unfallfolge. Der heutige Polizeibericht enthält u. a. wieder eine Anzahl von Unfällen. So geriet am Samstag vormittags im Betriebe der Zellulosefabrik Walsloh ein 44 Jahre alter Arbeiter mit dem linken Oberarm in die Kammräder einer Kaugewinde, so daß der Arm am Schultergelenk abgedrückt wurde. Nach Anlegung eines Kasperverbandes durch einen herbeigerufenen Arzt wurde der Verletzte in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Ein Verbandsdritter Personen soll nicht vorliegen. Es besteht Lebensgefahr. — Am 18. vormittags 8.45 Uhr brachte die den Rothenscheidener Bezirk 3 Wendenhof (Kaltbühl) beim Knütteln eines Fußballbogens ein 29 Jahre alter Schiffer seinen rechten Arm zwischen die Räder und erlitt eine erhebliche Quetschung. Das Sanitätsauto überführte den Verunfallten in das Allgemeine Krankenhaus. — Am 18. nachmittags 4.30 Uhr verlor auf dem Radfahrweg der Walslohstraße kurz vor der Hansstraße eine 19 Jahre alte Radfahrerin, als sie einem ihr entgegenkommenden Radfahrer ausweichen wollte, die Herrschaft über ihr Rad, geriet über den Randstein hinaus und kam unter das rechte hintere Rad des Anhängers eines nordwärtsfahrenden Lastkraftwagens. Sie erlitt schwere innere Verletzungen, die lebensgefährlich sind. Das herbeigerufene Sanitätsauto überführte die Verunglückte in das Allgemeine Krankenhaus. Nach Angaben von Zeugen soll den Verletzte des Verunglücktes eine Schuld nicht treffen. — Am Samstag nachmittags 4.45 Uhr lag an der Fußgängerbrücke (Stadtseite) ein 54 Jahre alter Maschinist aus Unschlammkeit gegen einen daherkommenden Motorradfahrer, stürzte zu Boden und blieb bewußtlos liegen. Man trug ihn in die gegenüberliegende Straßenbahnwerkstatt, wo er sich rasch wieder erhob und seinen Weg unversehrt fortsetzen konnte. — Am Sonntag über die Wägenstraße fiel ein 24 Jahre alter Fabrikarbeiter im Gewerkschaftsberg, wo er beschäftigt ist, durch eine Bodenlücke in den Keller und zog sich eine 3 cm lange Rißwunde zu. Das Sanitätsauto überführte ihn nach dem Allgemeinen Krankenhaus. — Am 19. nachmittags 1.10 Uhr wurde vor dem Hause E. 1. 1 hier ein 53 Jahre alter Transportarbeiter von Schwäche befallen und mußte mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden. — Beim Wägenbauarbeiten im dritten Stock eines Hauses in der Wägenstraße verlor gestern nachmittags 3 Uhr eine 34 Jahre alte Frau das Gleichgewicht und fiel in den Hof. Lebensgefährlich verriet überführte man sie in das Allgemeine Krankenhaus. Neben schweren inneren Verletzungen zog sie sich Gelenksbrüche rechter Hüfte zu.

25jähriges Jubiläum. Profurin Otta Konrad kann heute auf eine ununterbrochen 25 Jahre lange Tätigkeit bei der Firma Huth u. Co., Mannheimer-Schuldrichstraße, zurückblicken. Dem Jubililar, der sich großer Beliebtheit erfreut, wurden aus diesem Anlaß sinnige und wertvolle Geschenke überreicht.

Eisenbahn Diebstahl. Entwendet bezw. gefunden und unterschlagen wurde am 26. März einem Reisenden im D-Zuge zwischen Bingen und Wuppertal eine Brieftasche mit folgendem Inhalt: 1 Tausendmarkschein, 11 Hundertmarkscheine, 590 M. in 20 Mark-Scheinen, 1 50 Mark-Schein, 3000 Lire und 685 Schweizer Franken.

Diebstahlschronik. Entwendet wurde am Palmsonntag aus einem Jugendheim eine silberne Herrenrennmaschine mit Kette. Auf dem Rückweg der Uhr ist der Name „Schleich“ eingraviert. — In der Zeit vom 12. bis 13. April aus einem Keller in der Dorfstraße in Sandhofen zwei halbe Häute Siedleder, je 12 Pfund schwer. — Am 13. April, früh zwischen 8 und 5 1/2 Uhr, im Wartesaal 2. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes eine Brieftasche aus schwarzem Leder, 4 Fächer mit 240 M. und Reisepapier als Inhalt und am 14. April, vormittags zwischen 9 und 10 Uhr in der Ulfstraße eine silberne Herrenrennmaschine. — Am 17. April wurden verschiedene Briefstücke, die zum Trocknen aufgehängt waren, aus dem Speicher eines Hauses im Pfenningert entwendet.

Festgenommen wurden 21 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine Ehefrau wegen Ruppel. Wegen Ruppel wurden in der Nacht vom Samstag auf Sonntag, gelangten 16 und von Sonntag auf Montag 21 Personen zur Anzeige.

Veranstaltungen

Theaternachricht. Morgen Dienstag wird im Nationaltheater Brandello's Parodie „So ist es!“ wiederholt. Für die Mitglieder des Bühnenvereins gelten für diese Veranstaltung folgende Nummern: 1956-1975 und 2151 bis 2200 und 5651-5700 und 16 987-17 005. — Sonntag, den 25. April, findet im Reinen Theater die Erstaufführung der „Waise von Arcis“ statt. Das Schauspiel, dessen Stoff Sternheim in Anlehnung an ein Oberösterreichs Vorbild formte, spielt im 18. Jahrhundert.

Institut für höheres Klavierpiel und Seminar, Instrumental- u. Gesangslehre in Mannheim, M 4, 1. Der gelamte Unterricht beginnt wieder Montag, den 20. April 1925. Die Renaissancen ins Seminar finden statt zwischen 20. u. 30. April 1925.

Die deutsche Ballade in Wort und Ton. Am Dienstag, den 21. April, veranstaltet der D.V.B. im Kasino einen Balladenabend. Die Veranstaltung kann auch von Nichtmitgliedern besucht werden. (Näheres s. Anzeige.)

Hartung-Vortrag in Mannheim. Herr Generalintendant Gustav Hartung wird im Monat Mai auf Einladung der „Gesellschaft der Freunde des graphischen Kabinetts“ einen Vortrag über „Das Theater als Ausdruck der Zeit“ vor geladenem Publikum halten.

Kommunale Chronik

L. Wälder, 14 April. Der jüngste Gemeinderats-Sitzung ist u. a. zu entnehmen: Die Alimendabgabe auf 1 April wurde genehmigt. — Es wurde beschlossen, von dem dem Wohnungverband Wiesloch aufzunehmenden Ausleihsummen den Betrag von 300 000 M. abzuschneiden und erforderlichenfalls von diesem Betrag auch an Hausbesitzer zur Erhaltung von Wohnungen gegen Sicherheit abzutreten. — Die am demnachst reparaturbedürftigen Ortsstraßen sollen sofort bergestellt und das erforderliche Schottermaterial bestellt werden. — Zur Abgabe der zu überweisenden Gelder sollen nach Ansicht des Gemeinderates sämtliche hiesigen Kantons als „minderbemittelt“ angesehen werden. — Eine Mitteilung hinsichtlich des Polizeibienles und des Scheiterns des Gesangvereins „Eintracht“, worin der Verein auf den ihm demnächstigen Betrag von 500 Mark ansichl. seines Gesangsvereins am 3.-5. Mai verzichtet, wurde zur Kenntnis gebracht.

Kleine Mitteilungen

Die Städtische Sparkasse Karlsruhe errichtet in verschiedenen Stadtteilen Sparplatzvernehmlichkeiten, wofür die Sparereinstellungen machen können, genau so, als wenn es bei der Kasse selbst geschieht. Diese Einrichtung hat sich in anderen Städten auch durchgesetzt. Falls dies auch hier der Fall ist, soll die Zahl der Annahmestellen vermehrt und später vielleicht sogar auch ein kleiner Auszahlungsort für Einführung kommen. Zur Erhöhung des Gas- und Wasserpreises in Karlsruhe wird mitgeteilt: Angesichts der überaus niedrigen Preise für die Nebenprodukte der Gasgewinnung muß zur Vermeidung von Verlusten der Gaspreis ab 1. Juni um 17 Pf. je Kubikmeter erhöht werden. Die finanzielle Vorbereitung des geplanten Wasserneubaus macht auch die Erhöhung des Wasserpreises von 10 auf 12 Pf. notwendig. Zur Bekämpfung der Wohnungsnot stimmt der Bürgerausschuß von St. Georgen der Aufnahme eines Darlehens bei der Reichversicherungsanstalt für Angestellte in Höhe von 200 000 Mark zu, ferner von der Fürsorgekasse für Gemeinde- und Körperschaftsbeamten an Darlehen auf Schuldschein in der Höhe von 25 000 Mark und einem solchen in Höhe von 10 000 Mark vom badiischen Gemeindeversicherungsverband.

Theater und Musik
C Ernst Hardt Intendant in Köln. Unser Kölner Vertreter schreibt uns: Nachdem von den maßgebenden Stellen aus eine intensive Suche nach einem Leiter des Städtischen Schauspielhauses viereinhalf Monate lang betrieben worden, haben sich die Träger der Verantwortung, wie wir schon berichteten, endlich auf Ernst Hardt, der bis zum Schluß der vorigen Spielzeit Intendant der Weimarer Staatsbühne war, als Nachfolger Harlung geeinigt. Wenn man von den Berichten über einige sein kultiviertere Ansichten abläßt, die er in Weimar gebracht, ist über den Geist und die Ergebnisse von Hardts Praxis als Theaterleiter in der an künstlerischer Tradition so reichen Stadt nicht allzuviel verlautet und es wäre nicht nur verfehlt, sondern auch sehr gewagt, nach dieser Richtung hin jetzt schon Schlüsse auf die voraussichtliche Art der Wirksamkeit des neuen Intendanten in Köln ziehen zu wollen. Sicher aber ist, daß mit Hardt, dem vornehmen, begabten bisherigen Repräsentanten der Neoromantik, ein sehr distinguiertes Kopf an die Spitze des kölnischen Schauspielers berufen wurde und daß der Eintritt eines so bedeutenden Dramatikers, wie des Dichters von „Antonia der Rar“ (Nationaler Schillerpreis und Volksschillerpreis), „Anton von Venlo“, „Der Kampf ums Rosenrot“, „Gudrun“, „König Salomo“ sowie „Schirin und Gertraude“ in das kölnische Kunstleben auf alle Fälle als ein Gewinn für letzteres lebhaft begrüßt werden darf. P. H.

Theatergrundschau. Intendant Bollner hat für die nächste Spielzeit die dreifache romanische Oper „Der Jungbrunnen“ von Bernhard Schöber zur Aufführung am Bad Landes-Theater in Karlsruhe erworben. — Direktor Edwin Dieterich, das frühere Mitglied des Württ. Landes-Theaters in Stuttgart wurde durch einstimmigen Beschluß der Stadt Köln, unter etwa 80 Bewerbungen, zum Leiter des dortigen Stadttheaters ernannt. — Der bekannte Regisseur der Wiener Hof-Bühnen Renata Warda, hat eine Berufung als Schauspielregisseur an die Vereinigten Theater in Breslau, das Bobe- und Thalia-Theater, angenommen. Zurück mit Renata Warda wird auch seine Gattin Trude Wessell in Wien verbleiben. — Als Korrektor zu Max Halbes auf den 4. Oktober folgenden 60. Geburtstag wird die Generaldirektion der Bayerischen Staatstheater Witte Mai des Dichters dramatische Vorträge „Schloß Zellwörth“ nach Ausstattungsentwürfen von Bruno Schöber und in Bühnenform von Adolf Hanne-

bach in einer Uraufführung auf die Bühne bringen. Im Oktober wird ein Zyklus Halbescher Werke folgen. — Auf Anordnung des österreichischen Generalen in Paris hat der französische Unterrichtsminister im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten Herriot den Direktor der „Akademie nationale de Musique“ beauftragt, die Wiener Oper einzuladen, in Paris den Straußschen „Königskapell“ Richard Wagners „Tristan und Isolde“ und einige Opern Mozarts zur Aufführung zu bringen. Die Vorstellungen sollen in freier deutscher Sprache stattfinden.

Kunst und Wissenschaft

Deutschland „bedeutendster Afrikaner“. (Ein Erinnerungskblatt für Gustav Nachtigal zu seinem 40. Todestage am 20. April.) Nach dem großen Weltgeschehen von 1914-1918 wird unserer Vorkriegshelden kaum noch gedacht. Einer von ihnen war Dr. Gustav Nachtigal aus Eichen bei Stendal, dem von Bismarck die Festbergraffung unserer Kolonien Togo, Kamerun und Südwestafrika übertragen wurde. Als dies geschah, hatte Nachtigal schon eine mehr als zwanzigjährige Erfahrung als Afrika-Reisender und -Forscher hinter sich. Er hat als erster Europäer das tiefe Innere des Landes betreten, aus dem er nur aller seiner Tage bezaubert mit genauer Not wieder entkommen konnte. Auf derselben Reise, die 1880 begann, erlosch die Nachtigal'sche Expedition, Namen und Werk. Für die Klärung wählte er nicht den direkten Weg nach Tripolis, sondern Wadai und Darfur, wo der ihm die deutschen Forscher Vogel und Neumann über einzuordnen, aber ermordet worden waren. Nach sechsmonatiger Abwesenheit kehrte Nachtigal im Sommer des Jahres 1875 nach Deutschland zurück, wo er mit den größten Ehren empfangen wurde. Nachtigal galt von nun an als unser „bedeutendster Afrikaner“ und es ist daher wohl verständlich, daß die Wahl Bismarcks auf ihn fiel, als er sich entschloß, in Westafrika Kolonien zu erwerben. Nachtigal hätte die Aufgabe auch so schnell und so glücklich, daß kein ernstlicher Konkurrenz, der Konsul Bennett, immer eine Kolonialreise nach dem fern und seinen Landeskunden daher spöttisch der „Too late consul“ genannt wurde. Die Einzelheiten findet der Leser in von Gagen, Bismarcks Kolonialpolitik, Deutsche Weltgeschichte, Stuttgart, überall an der Westküste Afrikas grenzten damals schwarz-weiß-rote Pläne, an denen Nachtigal die Inseln „National-Deutschland Schutzbereich“ hatte anbringen lassen. So war Nachtigal wohl das ganze Gefühl beizubringen, seine Aufgabe wohl erfüllt zu haben, aber die Heimat sollte er nicht wiedersehen. Er starb auf der Rückreise am 20. April 1885. Ein Denkmal auf der Höhe in Kamerun und ein Denkmal in Stendal hängen paläontologischen den Namen dieses hervorragenden deutschen Arztes, Forschers und Diplomaten. Dr. S.

Mannheimer Adreßbuch

Das Häuserverzeichnis ist im Druck.
Wünsche und Aenderungen können bei sofortiger Mitteilung eventl.
noch berücksichtigt werden.

Der Verlag Druckerei Dr. Haas, E 6, 2.

Offene Stellen

Zur Komplettierung des Vertriebsstabes werden noch einige energische Herren und Damen redaktion. m. aut. Umanität, u. bell. Wardrobe für leichte Dispositionen — Primarfundament — gesucht. *807

Hochverdienendes Einkommen RM. 600 monatlich. Bei Einnahme feste Wahrung gegen Verzicht. Belohn. Nachleistung nicht erl. Da sofort. Anleit. nach dem langjähr. Prax. erfolgt. Meldung: Dienstag u. Mittwoch von 9-12 u. 2-6. Büro: Angarierstr. 6, Oberley. Schatz.

Metallwaren-Fabrik

sucht eingeführten **Vertreter**

zum Besuch von Hotels, Restaurants und Kaffeehäusern gegen hohe Provision. Angebote unter K. U. 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Pralinen-Schokolade u. Bonbonsfabrik

sucht

in Mannheim und weitere Umgebung einen mit der einschlägigen Kunstfertigkeit vertrauten Herrn als **Vertreter**

Sucht. Angebote mit Lichtbild, Angabe der vorherigen Tätigkeit und Referenzen unter S. L. 4452 an Rudolf Mosse, Stuttgart. 4569

Dame oder Herr

mit guten Beziehungen zu besseren Kreisen für den privaten Vertrieb von allerersten Fabrikaten (Stenographen) gegen hohe Provision gesucht. *779

Glänzende Existenz

für bessere Persönlichkeit. Kautions erforderlich. bei Ausgabe guter Referenzen jedoch nicht Bedingung. — Vorstellung erbeten Dienstag, den 21. ds., nachmittags 1-1:30 Uhr, im Hotel Central, Zimmer 14.

Konditormeister

per 15. Juni gesucht für neueröffnetes Cafe mit Conditorei.

Es wollen sich nur Bewerber melden, die in der letzten Konditorei erfahren sind. Der Posten ist selbständig.

Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter H. H. 296 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Suche für den Platz Mannheim einen tüchtigen **Reise-Vertreter**

zum Besuche von Industrie und Behörden. Die Verdienstmöglichkeit ist eine sehr hohe, und wollen sich daher nur Bewerber melden, die sich ausschließlich dieser Sache widmen können.

Satz Hofmann, Chem. Fabrik, Schlangen a. N. Redarholde.

Gesucht werden:

einige tücht. Automobilmonteure
3 Schlosserlehrlinge 4665
1 kaufmännischer Lehrling
Schröder & Wesch G. m. b. H
Mannheim, Angarierstrasse 97/99

Fräulein

zu einer höheren Stenotypistin gesucht. Verschiedene sonstige manuelle Arbeiten erledigt. Angebote unter J. G. 71 an die Geschäftsstelle. *717

Mannheimer Renntage!

Für den Verkauf unserer Rennsportzeitung in Mannheim und Ludwigshafen in der Zeit vom 1. bis 10. Mai dieses Jahres werden **Verkäufer** angenommen. — Zu melden in der Geschäftsstelle der **Neuen Mannheimer Zeitung** E 6, 2.

Weltfirma sucht für mehrere Gebiete **Vertreter** für **Elektrokarren**

Fabrikat gewährleistet überall leichte Einführung und bietet gute Verkaufsmöglichkeit. Angebote unter Y. J. 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4644

Perfekte Stenotypistin

zur Kaufhilfe auf 4 Wochen sofort gesucht. Bewerberinnen, die schon auf Anwaltskanzleien tätig waren, bevorzugt. *787

Rechtsanwälte
Dr. Klein u. Dr. Waldeck
O 4, 4 O 4, 4

Ordnentliches junges Laufmädchen

für kleinere Gänge in u. außerhalb der Büros sofort gesucht. Bewerberin in der Geschäftsstelle Nr. 21. 26397

Tüchtiges, zuverlässiges Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen gesucht. 21888
O 7, 29, 3 Treppen.

Friseur

1. Kraft, gesucht. R. Gohs, O 4, 8/9.

Erste Verkäuferin

die mehrere Jahre ununterbrochen in Haus- und Warenhandlungen tätig war und gute Zeugnisse besitzt, gesucht. Eintritt nach Absprache. Angebote an 1121 Emil Beer, Ludwigshafen a. Rhein, Pabststr. 48.

Monogram-Stickerin

zur frischen Arbeit, zu suchen für Heimarbeit. Verschiedene sonstige manuelle Arbeiten erledigt. Angebote unter J. G. 71 an die Geschäftsstelle. *717

Stenotypistin

in die Schreibmaschine übernimmt Heimarbeit. Sehr tüchtig, selbstständig. Angebote unter J. K. 74 an die Geschäftsstelle. *735

Frau

sucht einlo. Stund. am Tage Beschäftigung. Angeb. unt. J. Q. 80 a. d. Geschäftsst. *764

Verkäufe.

Lebensmittel-Geschäft

mit Nebenraum, Nähe Obstadt, mit Einrichtung u. Ware für ca. 4000 M. zu verkaufen. Gest. Angebote unter J. H. 72 an die Geschäftsstelle. *748

Ein gefestigtes Kühlhaus

fast neu, sehr sauber, Größe C, billig zu verkaufen. *791

Hugo Hofmayer, Metzger, Ludwigshafen a. Rhein.

Speisezimmer

480 M. Mäherstr. 196 A. E. Wittenberger, R. 3, 4, Schöneberg. 21048

Pianos

u. Harmon. vert. bis 6000 M. 16 111

Kauf Gesuche

Haus mit Toreinfahrt

und Rückgebäude, arch. schön, gut, eventl. auch Zellen in aut. Park (Obstadt/Oberrad) bei hoher Auszahlung ist zu kaufen gesucht. Angebote unter F. W. 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 21941

Verkäufe

Großes gut eingeführtes **Geschäft**

kontingenzlos umständelhalber sofort zu verkaufen. Größeres Kapital sofort erwerblich. Angebote unter X. U. 116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4574

Landhaus

Bahnstraße Mannheim-Würzburg, 6 Zimmer, 2 Mansarden und Nebenräume, beschlagnahmefrei, mit großem Garten, preiswert gegen bar zu verkaufen. 3 Zimmer u. Mansarden werden frei. 4586

Gest. Angebote unter X. Y. 120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

14/38 Ps Oppel

früherer, ungelassen, tadelloser erhalten, 10-fach bereift, mit allen Schikanen, preiswert gegen Barzahlung zu verkaufen. 4584

Gest. Angebote mit Angabe des verfäh. Kapitals unter X. X. 119 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Miet-Gesuche

Wohnungstausch

Schöne, neu hergerichtete Wohnung, 2 Zimmer und Küche mit anschließendem großen Raum noch für 2 Zimmer geeignet. Gest. 2 Zimmer und Küche, Lage gleich, auch Schwimmbad. *781

Preislos, Alpbachstraße 45 D. St. I.

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör in guter Lage von hiesiger Obstadt sofort oder später gesucht. Detailaufzeichnung vorhanden. *805

Angebote unter K. M. 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2-3 Büroräume

eventl. mit Lagerraum in besserer Lage der Stadt zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter K. K. 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3-4 Büroräume

in zentraler Lage möglichst parterre od. 1. Obergesch. per sofort zu mieten gesucht. Angebote unter X. P. 111 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4558

1-2 leere Zimmer

Nähe Marktplatz, von hiesigem Geschäftsmann gesucht. Angebote unter F. K. 99 a. d. Geschäftsstelle Nr. 21. 21887

Zimmer

möbliert, sonnig u. zentral gelegen, mit ausserordentlichem Bedienung, von (wochenweise abweisend) Zimmermeister per 1. Mai gesucht, ev. auch zwei Zimmer ermunst. Angebote unter E. V. 85 an die Geschäftsstelle. 21830

Wer tauscht nach Feuerturm

bette Tage?

Geboten:
3 Zim., Küche, Bad
Gesucht:
3 Zimmer, Küche, Bad, gute Lage
Angebote unter O. R. 15 an die Geschäftsstelle. *826

Zimmer

möbliert, sonnig und zentral gelegen, mit ausserordentlichem Bedienung, von (wochenweise abweisend) Zimmermeister per 1. Mai gesucht, ev. auch zwei Zimmer ermunst. Angebote unter E. V. 85 an die Geschäftsstelle. 21830

Tausche 2 Mr. Zimmer

u. Küche, Obstadtstr. 5. St., ev. kleine, evtl. 1 Zimmer u. Küche. Angeb. unter K. F. 95 a. d. Geschäftsst. *708

Vermietungen

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. *751

Range Rützelstraße 1, 1 Treppe links.

Zulassung 24, 4. Stock

gut möbl. Zimmer

zu vermieten. ev. Teil u. gut. Pension per 1. Mai 25 zu vermieten. 21812

Vermischtes

Institut für höheres Klavierspiel

gegr. 1916 in Mannheim, M 4, 1
Telephon 16623

Es werden gelehrt: Anfänger- (6. Lebensjahr ab) bis Meisterklassen (Klavier) Mon. von M. 10.— bis M. 40.—

Angegliedert **Instrumental- (Violone etc.) und Gesangs- (Sologesang) Seminare** zur Ausbildung v. Klavierspielern u. Lehrern nach den Bestimmungen des D. Musikpäd. Verbandes.

Neuanmeldungen werden jederzeit angenommen (Anmeldung im Seminar bis längstens 30. April 1925) im Sekretariat täglich 3-6 Uhr, Sprechstunde des Direktors: täglich 5-6 Uhr.

Direktion: Konzertpianist Friedr. Hückel, staatl. akad. geprüft, Lehrer für Klavier- und Orgelspiel, Kontrapunkt und Kompositionstheorie.

Von der Reise zurück:

Dr. B. Lewinsohn,
Spez.-Arzt für innere Krankheiten.

Von der Reise zurück:

Professor Dr. Weinberg
Tel. 10030 — Q 7, 18

Marta Adam, Damenputz
Beethovenstr. 12, part.
Reiche Auswahl eleganter Hüten
Modernisieren in kurzer Zeit

Einmalige Gelegenheit!

50000 Stck. Aluminiumtüpfe 10 Mark franko

pro 11 Stck. wie Abbildung (Gastische oder Radnähme). Inhalt 1/2-1 2-3-4 Liter u. 6 Tischgröße

Wichtig! Des 25 jährigen Jubiläum halber gebe ich ca. 50000 Tüpfel als Reklame ab

Metallindustrie H. Seuthe, Hohlthal
bei Plettenberg Nr. 11

Bedingung: Sofortiger Bestellung. Hauptpreis wird jed. Sendung beigelegt. Januar 1925 21914



Wichtig! Des 25 jährigen Jubiläum halber gebe ich ca. 50000 Tüpfel als Reklame ab

Metallindustrie H. Seuthe, Hohlthal
bei Plettenberg Nr. 11

Bedingung: Sofortiger Bestellung. Hauptpreis wird jed. Sendung beigelegt. Januar 1925 21914